

DEUTSCHER
PFLEGEVERBAND
(DPV) E.V.

In dieser Ausgabe:

- 1 • Editorial
 - Hinweis Mitglieder-
versammlung
 - Nach angeblichem
Pflegejahr 2011
2013 pflegepolitische
Bankrotterklärung
- 2 • Sterbebedingungen in
deutschen Kranken-
häusern
 - Verbraucherschutz für
Pflegebedürftige und
Menschen mit Behin-
derung fördern
- 3 • Rundum-Service der
PflegeBox für pfle-
gende Angehörige
 - DPV Mitglied im Lan-
despflegerat Berlin-
Brandenburg
- 4 • Bundessozialgericht
bestätigt „Pflege-TÜV“
 - Ambulante Pflege-
dokumentation
- 5/ • Veranstaltungen
- 6 • Jubilare
- 7 • DPV ganz nah
- 8 • Einladung MV



Ausgabe 6

Juli / August 2013

Editorial

Hohes Vertrauen für Pflegende!!

Liebes Mitglied, liebe Interessierte,

in der Umfrage von Reader´s Digest belegte der Beruf der Pflegenden mit 89 Prozent vor den Piloten den zweiten Platz als der vertrauenswürdigste Beruf Deutschlands. Dahinter folgen die Apotheker und Ärzte mit jeweils 85 und 80 Prozent.

Dieses Vertrauen hat sich der Berufsstand der Pflegenden aufgrund des täglichen Engagements sicher verdient. Fraglich bleibt jedoch, ob die Arbeitsbedingungen, denen Pflegende im wahrsten Sinne „ausgeliefert“ sind, ein solches Vertrauen rechtfertigen können. Zu bedenken ist hier vor allem die Arbeitsverdichtung, Übernahme zusätzlicher Aufgaben und Fachkräftemangel.

Es geht darum, für die Pflegeberufe Rahmenbedingungen zu schaffen, die ein solch hohes Vertrauen der Bevölkerung rechtfertigen. Man könnte den Sachverhalt auch mit der Situation der Piloten, die ebenfalls als vertrauenswürdig beurteilt wurden, vergleichen. Ein Pilot fliegt erst nach eingehender Prüfung des Flugzeugs, eventuelle Fehler werden durch die Anwesenheit eines Co-Piloten abgesichert und

es bestehen strikte Auflagen bezüglich der Dauer der Arbeitszeit.

Die Pflegenden dagegen müssen sich oft mit 12-Stunden-Schichten und fachlicher Überforderung arrangieren. Das Ergebnis dieser Rahmenbedingungen sieht folgendermaßen aus: Jeder dritte Verdacht auf Behandlungsfehler ist richtig. Von den rund 12.500 Patientenbeschwerden aus 2012 handelte es sich bei 31,5 Prozent tatsächlich um Behandlungsfehler. Davon wurden die meisten Fehler in der Pflege, der Zahnmedizin und Gynäkologie festgestellt.

Deswegen ist unser Ziel für alle Heilberufe faire Arbeitsbedingungen zu schaffen, die mit dem entgegengebrachten Vertrauen seitens der Bevölkerung im Einklang stehen und dabei helfen medizinischen Fehlern vorzubeugen.

Ihnen allen wünsche ich eine schöne, erholsame Urlaubszeit!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



Rolf Höfert
Geschäftsführer

Bekanntgabe gem. § 10 der Satzung

Die diesjährige **Mitgliederversammlung des Deutschen Pflegeverbandes** findet am **08. Oktober 2013 von 10.00 bis 14.00 Uhr im Kurhessischen Diakonissenhaus, Goethestr. 85, 34119 Kassel (Tagungsraum ist ausgeschildert)** statt. **Einladung und Tagesordnung auf Seite 8**

Nach angeblichem Pflegejahr 2011

2013 pflegepolitische Bankrotterklärung

Mit der Vorlage des Berichtes des Beirates Pflegebedürftigkeit bestätigt sich die Einschätzung des Deutschen Pflegeverbandes von 2012, dass dieser Beirat von Herrn Bahr als taktile pflegepolitische Beschäftigungstherapie für alle Beteiligten der Pflegeszene einberufen wurde.

Die 218 Berichtsseiten zeigen die bereits von dem Beirat Pflegebedürftigkeit 2009 wissen-

schaftlich hinterlegten Anforderungen und Möglichkeiten.

Dieser Bericht bestätigt alle Erkenntnisse und hätte nun nach vier Jahren umfangreicher Umsetzungsstrategien und Finanzierungs-offensiven bedurft.

Die Bundesregierung hätte statt ihres Wahlgeschenkes mit Reduzierung der 0,7 % Ren-

tenversicherungsbeitrag ein Wahlgeschenk für alle Pflegebedürftigen, pflegende Angehörige und Pflegeprofessionellen mit 0,6 % Zulage zur Pflegeversicherung in Höhe von dann 6 Milliarden Euro lösen können.

Für Rolf Höfert, Geschäftsführer Deutscher Pflegeverband, bestätigt sich die Tatsache, dass es keine Erkenntnisprobleme um die Pflegebedürftigkeit, sondern ausschließlich um mangelnde Umsetzung dieser Erkenntnisse für den pflegerischen Alltag geht. Er sieht vor der Perspektive der Demografie mit explosiv steigender Zahl von Pflegebedürftigkeit und Symptomen des Pfe-

genotstandes in allen Versorgungsbereichen große Gefahr im System. Rolf Höfert kann insbesondere nicht nachvollziehen, dass einer der Vorsitzenden des Beirates, der Patientenbeauftragte der Bundesregierung Wolfgang Zöller, diese Agonie der Regierung im Sinne der von ihm zu vertretenden Klientel der Patienten mit trägt.

Der Deutsche Pflegeverband hat in den letzten Jahren gemeinsam mit den Verbänden im Deutschen Pflegerat umfangreiche Expertisen zur perspektivischen Versorgungsqualität in den Sozialversicherungssystemen aufzeigt.

Sterbebedingungen in deutschen Krankenhäusern

(Gießen) Noch immer ist das Krankenhaus der Ort an welchem die meisten Menschen unseres Landes sterben. Mehr als 200 000 jedes Jahr. Es ist also naheliegend, die näheren Umstände des letzten Lebensabschnittes in den stationären Einrichtungen zu bestimmen und wo notwendig, Verbesserungen zu ermöglichen.

Auch wenn die verschiedenen Qualitätsmanagementsysteme die Situation der Sterbenden – in aller Regel eher indirekt – erfassen, fehlt ein regelmäßiges Monitoring und ein mit dieser einhergehende, auch öffentliche Berichterstattung.

An dieser Situation hat sich in den letzten 25 Jahren nur wenig verändert. Die letzte umfassendere Studie wurde als „Gießener Studie zu den Sterbebedingungen in den Krankenhäusern“ in den Jahren 1988 bis 1990 durchgeführt. Verwendet

wurde ein klinisch validiertes Verfahren um folgende Sachverhalte zu ermitteln: Räumliche und technische Ausstattung des Sterbeortes, Art der Schmerztherapie, Einbeziehung der Angehörigen, Kommunikation der Prognose beziehungsweise Therapie des Sterbenden und der Umgang mit dem Verstorbenen.

Das Verfahren richtet einen weiteren Fokus auf die Situation der Pflegekräfte und Ärzte: deren Ausbildung für die Arbeit mit Sterbenden, zeitliche und persönliche Verfügbarkeit, persönliche Belastung und das Arbeitsklima in den betroffenen Bereichen. Die nicht unproblematischen Befunde lösten eine erhebliche Diskussion „um die Würde der Sterbenden“ in deutschen Krankenhäusern aus.

In den zurückliegenden 12 Monaten wurde diese Studie durch das TransMIT-

Zentrum für Versorgungsforschung wiederholt. Über 1400 Mitarbeiter aus mehr als 200 Krankenhäusern aller Bundesländer Deutschlands haben sich beteiligt.

Wie hat sich die Versorgungsqualität in den letzten 25 Jahren weiterentwickelt?

Die Aufmerksamkeit der neuen Studie richtete sich unter anderem auf den Einfluss den der Versorgungsauftrag und die Art der Trägerschaft begründen. Ferner wollen die beteiligten Wissenschaftler die Situationsunterschiede zwischen der onkologischen, allgemein- und intensivstationären Versorgung aufzeigen.

Am 12.10.2013 werden die Ergebnisse im Rahmen eines Kongresses in Gießen vorgestellt.

Nähere Informationen unter www.sterben-im-krankenhaus.de

Vi.S.d.P. Prof. Dr. Wolfgang George

Verbraucherschutz für Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderung fördern

Neues Projekt bietet bundesweite Beratung zu Verträgen mit Pflegeheimen und Einrichtungen der Behindertenhilfe

(Berlin) Der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) und elf Verbraucherzentralen haben zum 1. Juni 2013 ein neues Projekt zur Förderung der Verbraucherrechte in der Pflege gestartet. Pflegebedürftige und behinderte Menschen sowie deren Angehörigen erhalten Unterstützung bei Fragen rund um Verträge mit Betreibern von Pflegeheimen, neuen Pflegeformen und Einrichtungen der Behindertenhilfe.

Die Verbraucherzentralen bieten individuellen Rat über eine Telefonhotline und informieren im Rahmen von Veranstaltungen und Veröffentlichungen. Zudem übernimmt der vzbv die rechtliche Prüfung von Wohn- und Betreuungsverträgen und unterstützt bei der Durchsetzung der Verbraucherrechte.

Förderung des Projekts durch das Bundesministerium BFSFJ

Das Projekt „Höherer Verbraucherschutz nach dem Wohn- und Betreuungsvertragsgesetz – Neue Wohnformen für ältere Menschen und Einrichtungen der Behindertenhilfe“ hat eine Laufzeit von zwei Jahren und wird durch das Bundesministerium für Fa-

milie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

„Es ist nicht immer leicht, als Verbraucher die notwendigen Informationen über die eigenen Rechte zu finden – dies gilt insbesondere auch für Pflegebedürftige, Menschen mit Behinderungen und deren Familien. Ich freue mich deshalb, dass vzbv und Verbraucherzentralen mit diesem Projekt die Betroffenen unterstützen“, betonte Bundesministerin Kristina Schröder.

„Die Pflegeangebote im Markt sind häufig mit hohen Kosten verbunden. Die Verbraucher haben ein Recht auf Verträge, die nicht benachteiligend wirken. Doch gerade pflegebedürftigen und behinderten Menschen fällt es oft schwer, ihre Rechte auch durchzusetzen. Das Projekt bietet Hilfe im Ernstfall und schützt vor Schaden“, sagte Gerd Billen, Vorstand des vzbv.

Das WBVG regelt seit 2009 die zulässigen Inhalte von Verträgen über Wohnraum mit Pflege- und Betreuungsleistungen. Die Erfahrungen der Verbraucherzentralen zeigen, dass immer noch zahlreiche Verträge Klauseln enthalten, die Verbraucher benachteiligen. Im Mittelpunkt des Projekts stehen dabei insbesondere die immer vielfältigeren neuen Wohnformen und die Einrichtungen der Behindertenhilfe.

Hotline der Verbraucherzentralen

Unter der Telefonnummer 01803 – 66 33 77 (9 ct./ Minute aus dem deutschen Festnetz; max. 42 ct./ Minute aus dem deutschen Mobilfunknetz) können Bewohnerinnen und Bewohner aus allen Bundesländern sowie deren Angehörige Experten der Verbraucherzentralen Berlin, Brandenburg und Schleswig-Holstein Fragen zu ihrem Vertrag stellen. In den kommenden zwei Jahren führen alle beteiligten Verbraucherzentralen bundesweit mehr als 100 Informationsveranstaltungen und Aktionstage durch und beteiligen sich an Messen. Für Menschen mit geistiger Behinde-

rung oder kognitiver Beeinträchtigung werden gezielt Informationsmaterialien in leichter Sprache entwickelt.

Der vzbv wird Verträge darüber hinaus kollektivrechtlich überprüfen. Als anerkannter Verbraucherschutzverband ist er befugt, Verstöße gegen Verbraucherschutzgesetze notfalls auch gerichtlich geltend zu machen. Ziel des Projektes ist es, für mehr Rechtssicherheit und rechtskonforme Verträge am Markt der Pflegewohnangebote zu sorgen.

Weitergehende Informationen zum Beratungsangebot finden Sie unter www.vzbv.de/wbvq

PflegeBox

Pflegehilfsmittel machen die ambulante Pflege einfacher und sicherer. Was viele nicht wissen: Die Pflegekassen erstatten Pflegehilfsmittel wie z.B. Einmalhandschuhe, Bettschutzunterlagen oder Händedesinfektion monatlich mit bis zu 31,- Euro. Sehr viele Menschen, die Angehörige zu Hause pflegen, kennen diesen Anspruch nicht oder verzichten auf die Leistungen, weil sie mit den Formalien nicht vertraut sind. Die PflegeBox schafft Abhilfe und bietet einen völlig zuzahlungsfreien Rundum-Service.

Wer hat Anspruch auf die Belieferung mit Pflegehilfsmitteln?

Liegt eine Pflegestufe 1, 2 oder 3 vor, übernehmen die Pflegekassen die Kosten für Pflegehilfsmittel nach SGB XI § 40 Abs. 2 bis zu 31,- Euro monatlich. Seit Januar haben auch Patienten mit einer anerkannten Pflegestufe 0, z.B. Demenzpatienten, Anspruch auf die monatliche Versorgung.

Wie kann ich die Pflegebox erhalten?

Bei der PflegeBox wählt der Pflegehaushalt zunächst aus sechs PflegeBox-Varianten das passende Produkt-Sortiment aus. Dann wird der PflegeBox-Antrag entsprechend ausgefüllt und an die PflegeBox

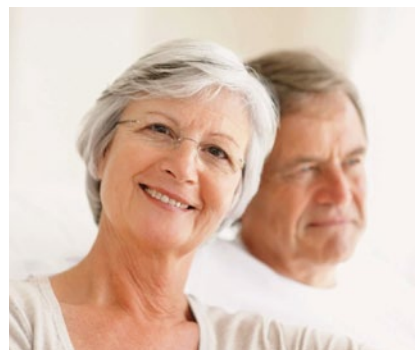
Erstattungsfähige Pflegehilfsmittel nach §40 Abs.2 SGB XI:

Bettschutzunterlagen
Einmalhandschuhe
Mundschutz
Flächendesinfektion
Händedesinfektion
Schutzschürzen
Fingerlinge

weitergeleitet – fertig! Danach kümmert sich die PflegeBox um alle weiteren Formalitäten und beginnt sofort mit der monatlichen Lieferung der gewünschten Produkte – ohne jegliche Kosten für den Pflegebedürftigen. Die PflegeBox kann monatlich gewechselt oder ausgesetzt werden. Die Pflegebox-Varianten und Formulare finden Sie auf www.pflegebox.de.

Welche Vorteile hat die PflegeBox für den Pflegedienst?

Als Pflegedienst steigert man die Beratungskompetenz und erweitert die Serviceleistung gegenüber Pflege- und Bera-



tungskunden. Zudem wird eine bessere Trennung der Pflegehilfsmittel zwischen Patient und Pflegedienst möglich. Ein Pflegedienst kann zudem weitere Vorteile als Kooperationspartner für sich nutzen. Hierzu erfahren Sie mehr bei Frau Andrea Blaha, Tel: 030 - 23 188 23-27 oder E-Mail an andrea.blaha@committed.de.

Seit Mai 2013 ist PflegeBox Kooperationspartner des DPV.

Weitere Informationen erhalten Sie auf www.pflegebox.de

DPV im Landespflegerat Berlin-Brandenburg

(Berlin) Der Deutsche Pflegeverband ist nun seit dem 1. Mai auch Mitglied im Landespflegerat Berlin-Brandenburg. „Wir freuen uns sehr auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem LPR im Sinne der Interessen der beruflich Pflegenden und pflegender Angehörigen in den beiden Bundesländern“, so Rolf Höfert, Geschäftsführer DPV. Der DPV wird durch Uwe Kropp, Delegierter und Leiter des Hauptstadtbüros im LPR vertreten.

Der Landespflegerat ist die Arbeitsgemeinschaft der Pflegeorganisationen und der Hebammen der Länder Berlin und Bran-

denburg. Die Abgeordneten der einzelnen Verbände vertreten die Interessen der Pflegenden und der Hebammen in der Pflege-, Gesundheits- und Berufspolitik. Über die berufliche Interessenvertretung hinaus ist oberstes Anliegen des LPR, eine qualitätsorientierte pflegerische Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen. Zur Wahrnehmung dieser Aufgabenstellung ist der LPR in politischen Gremien vertreten, er nimmt an Anhörungen teil und wirkt an der Gesetzgebung mit.

Weitere Infos zum LPR Berlin-Brandenburg: www.lpr-berlin-brandenburg.de

Bundessozialgericht bestätigt „Pflege-TÜV“

Das Bundessozialgericht Kassel bestätigte am 16. Mai 2013 den „Pflege-TÜV“ (Aktenzeichen: B3P5/12R). Demnach erhalten Pflegekassen das Recht Prüfberichte über die Qualität von Pflegeheimen und ambulanten Diensten im Internet zu veröffentlichen. Diese sog. Pflegenoten sind verfassungskonform.

Es klagte ein Heim, das vom MDK (Medizinischer Dienst der Krankenkassen) gemäß gesetzlicher Vorgaben überprüft und vorläufig mit der Note 3,3 bewertet wurde. Letztendlich wurde aber eine 1,1

ausgestellt. Das Heim klagte gegen die vorläufige Benotung. Das Bundessozialgericht wies diese mit der Begründung ab, dass dem Heim keine Nachteile entstanden sind, da die vorläufige Benotung nicht veröffentlicht wurde. Gleichzeitig urteilte das Gericht, dass die Veröffentlichung von Prüfberichten im Grundsatz zulässig ist. Entsprechende Vorgaben lägen dabei im Spielraum des Gesetzgebers.

Was offen bleibt, ist nur noch die Frage, ob die Einrichtungen vor oder nach Veröffentlichung der Benotung klagen dürfen...



Anzeige



DAN PRODUKTE
Pflegedokumentation GmbH

Ambulante Pflegedokumentation völlig neu gedacht

Cannyline ist die ambulante Software die verbindet

(Siegen) Eine aktuelle Pflegedokumentation, die ohne Mehraufwand jederzeit beim Klienten verfügbar ist und gleichzeitig modern und komfortabel digital erstellt und verwaltet werden kann – das ist Cannyline der DAN Produkte Pflegedokumentation GmbH.

Ein Ausdrucken und Hinterlegen in Papierform beim Klienten ist bei Cannyline nicht mehr notwendig. Mit Cannyline wird der gesamte Dokumentationsprozess im ambulanten Bereich erfasst und in ein umfassendes System integriert. Die Dokumentation durch die Pflegekräfte erfolgt dabei digital und auch in der Wohnung des Klienten stehen alle wichtigen Informationen jederzeit auf Knopfdruck zur Verfügung – bedienerfreundlich und kostengünstig.

Mit dem innovativen Cannybook bleibt eine jederzeit aktuelle digitale Form der Dokumentation in der Wohnung des Klienten und kann dort zum Beispiel von Ärzten sofort eingesehen werden. Die digitale Dokumentationsübersicht ist intuitiv zu bedienen und wird in einer speziellen Mappe bereitgestellt – dem Cannybook.

Cannyline vernetzt zudem die EDV-Systeme in der Dienstzentrale ständig mit dem mobilen Cannyboard des Mitarbeiters, das auf der Tour eingesetzt wird. Aktualisierte Stammdaten von Klienten, veränderte Verordnungen, neu geplante Touren oder wichtige Nachrichten des Dienstes stehen den Pflegekräften somit unterwegs jederzeit zur Verfügung.

Die beim Klienten erfolgten pflegerischen Verrichtungen werden darauf in übersichtlichen Darstellungen und in vorgeplanten Komplexen abgezeichnet und gemeinsam mit aktuellen Bemerkungen in Echtzeit auf das persönliche Cannybook des zu Pflegenden übertragen.

Cannyline verbindet also alle Funktionen einer ambulanten Dokumentation und Abrechnung in einem bedienerfreundlichen, vernetzten System. Die integrierte Lösung verfügt selbstverständlich auch über eine Klienten- und Interessentenverwaltung, eine Tourenplanung und über ein umfassendes Abrechnungsmodul.

Hier hinterlegen die Spezialisten der DAN Produkte Pflegedokumentation GmbH bereits die jeweils bundesland-spezifischen Leistungskataloge, die anschließend vom Dienst ohne weiteren Kostenaufwand selbst aktualisiert werden können.

Für nur 2,25 € netto im Monat erhält jeder Klient sein persönliches Cannybook - dieser Preis spricht für sich!

Auch Cannyline orientiert sich an den DAN-Grundregeln: ein neuartig durchdachtes System, das keine speziellen technischen Kenntnisse voraussetzt und einfach zu bedienen ist – zur optimalen Dokumentation in der ambulanten Pflege und zur ständigen Verfügbarkeit aktuellster Informationen beim Klienten.

Nähere Info: www.danprodukte.de



Veranstaltungen

8. Thüringer Pflegesymposium am 03.09.2013 unter Schirmherrschaft Sozialministerin Heike Taubert in der Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe der Neanderklinik Harzwald GmbH,

Neanderplatz 4, 99768 Harztor OT Ilfeld, von 09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Thema: „Patientenrechte im Spannungsfeld der Pflege“

- Das Patientenrechtgesetz 2013, Auswirkungen auf den Pflegealltag
- Wie viel Freiheitseinschränkung ist erlaubt?
- Weglauftendenz in der Praxis
- Sturzprophylaxe in der Pflege
- Die Last der Beweislast - Herausforderungen, Fälle aus der Praxis und Urteile

Tagungsgebühr	Nicht-Mitgl.	DPV-Mitglied
	70,00 €	60,00 €

**Bei Teilnahme erhalten Sie 6 Punkte
im Rahmen der Registrierung
beruflich Pflegenden**



Einladung zum
8. Thüringer Pflegesymposium
unter Schirmherrschaft
Sozialministerin
Heike Taubert

am 03. September 2013
in Harztor OT Ilfeld

„Patientenrechte im
Spannungsfeld der Pflege“

Tagungsort: Akademie für Gesundheits- und
Pflegeberufe der Neanderklinik
Harzwald GmbH
Neanderplatz 4, 99768 Harztor OT Ilfeld
Tel.: 03 63 31-3 51 81
www.neanderklinik.de

Veranstalter: Deutscher Pflegeverband (DPV) e.V.
Mittebühl 1, 56564 Neuwied
Tel.: 0 26 31 / 83 88-0
Fax: 0 26 31 / 83 88-20

Email: info@dpv-online.de

Kongressmesse „Zukunft Lebensräume“ in Frankfurt a.M.

Am 29. und 30. Oktober 2013 geht in Frankfurt am Main die erste interdisziplinäre Kongressmesse „Zukunft Lebensräume“ an den Start. Umfassend – und erstmals branchenübergreifend – befasst sie sich mit den Auswirkungen des demografischen Wandels in Deutschland. Die Veranstaltung richtet sich an Fachbesucher aus den Bereichen Bauen, Wohnen und Gesundheit.

Themen u.a.: Quartiersentwicklung/-gestaltung, Nationale und internationale Projekte, Wohnraumgestaltung - Beispiel aus der Wohn- und Pflegepraxis, Die Zukunft des Wohnens - kreative Ideenentwicklung mit dem Publikum, Recht/Rechtssicherheit, Wie kann sich eine Einrichtung vor Haftung schützen? Freiheitsentziehende Maßnahme, Pflegefehler, Sturzfälle, Wundmanagement, „Ja, wo laufen Sie denn?“ Versorgung und Pflege von Dementen im Quartier unter rechtlichen Aspekten.

Als DPV-Mitglied erhalten Sie 20% Ermäßigung auf den Kongresspreis!

Weitere Infos finden Sie unter: www.zukunft-lebensraeume.de

zukunftlebensräume
Bauen, Wohnen und Gesundheit im Wandel

29. + 30. Oktober 2013
Messegelände Frankfurt am Main

Erste interdisziplinäre Kongress-
messe für die Wohnungs-, Bau- und
Gesundheitswirtschaft zu den Folgen
der demografischen Entwicklung
www.zukunft-lebensraeume.de/wohnen

Content- und
Marketingpartner:
Umfeld Frankfurt

11. Gesundheitspflege-Kongress 2013 in Hamburg

Am 15. und 16. November 2013 findet zum 11. Mal der Gesundheitspflege-Kongress von Springer Medizin statt. Veranstaltungsort ist das Kongresszentrum im Hotel Radisson Blu, Marseiller Str. 2, 20355 Hamburg

Schwerpunktt Themen des Kongresses sind u.a.:

- Akademisierung: Studiengänge vs. Erstausbildung
- Neue Rollen, Aufgaben und Kompetenzen von Führungskräften
- Bis 67 fit für die Pflege - älter werden im Beruf
- Demenzsensibel pflegen im Akutkrankenhaus
- Recht und Ethik in der Organpende
- Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung - was heißt das für Pflegenden?
- Zusammenarbeit in multikulturellen Teams

Kontakt und nähere Info: andrea.tauchert@springer.com

**Bei Teilnahme an den Veranstaltungen
erhalten Sie 6 Punkte im Rahmen der
Registrierung beruflich Pflegenden pro Tag**



Arbeitsgruppe

Didaktik Zirkel

Nächste Treffen

09.08.2013, 17.00 Uhr

Stockelsdorfer Weg 54, 23611 Bad Schwartau

06.09.2013, 17.00 Uhr

Am Moosgraben 10, 63939 Würth am Mainz

Neu in Hessen – Pflegestammtisch

Bei den Themen stehen im Vordergrund der Austausch und Aktuelles aus der Pflege

Eine vorherige Anmeldung ist nicht notwendig.

Alle Interessierte sind herzlich willkommen!

Für den DPV wird Herr Heller, 2. stellvertr. Vorsitzender, vor Ort sein.

Der nächste Termin ist der 26.09.2013

Thema: Fixierungen in Pflegeeinrichtungen und Krankenhaus - was ist möglich, was ist erlaubt, welche Alternativen gibt es?

Dozentin: Sonja Hölzl (Krankenschwester, Dozentin für Psychiatriepflege, Studentin im Studiengang Psychiatrische Pflege in Bielefeld)

Veranstaltungsort ist: Universitätsklinikum Gießen, Wilhelmstrasse 18 (EG Raum 8), 35392 Gießen

DPV-Jubilare

40 Jahre Mitgliedschaft

Czerwinski, Annemarie, Frankfurt

Paschke-Gegenwarth, Elfriede

Wirtheim-Waldenhaus

Pfeifer, Cornelia, Höchst

Stuber-Grösser, Neu-Anspach

35 Jahre Mitgliedschaft

Hennig, Christina, Wissen

Jung-Blesius, Ingrid, Bad Soden

Müller, Elisabeth, Hinterweidenthal

Schaffner, Gabriele, Pirmasens

Schmalz, Bettina, Worms

30 Jahre Mitgliedschaft

Gotters, Mechthild, Trier

Kaiser, Ulrich, Eppelborn

Karl, Manuela., Aßlar

Kissmehl, Monika, Bad Homburg

Wagener, Rita, Rodgau

25 Jahre Mitgliedschaft

Diwo, Anna, Ludwigshafen

Friedrich, Sandra, Frankfurt

Hackemer, Monika, Rüsselsheim

Keiner, Sabine, Ehringshausen

Kilian, Helfried, Hochstetten-Dhaun

Maier, Edeltrud, Neustadt

Simon, Kurt, Simmern

Stelzer, Michaela, Neukirchen

Walther, Christina, Rödermark,

20 Jahre Mitgliedschaft

Birkenbach, Sabine, Neuwied

Erny-Richter, Barbara, Römerberg

Hermesen-Henkel, Ingrid, Frankfurt

Jürgens, Birgit, Gera

Nagel, Sabine, Frankfurt

Regitz, Elke, Ottweiler

Schmidt, Martina Wittichenau

Schmitt, Angelika, Niedernhausen

Thel, Gabriele, Wiesbaden

Unverzagt, Eleonore, Köln

Ufert, Brigitte, Eppstein



Wir bedanken uns für Ihre Treue!

Liebes Mitglied,

hiermit lade ich Sie herzlich zu unserer diesjährigen
Mitgliederversammlung am 08.10.2013
von 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr
im Kurhessischen Diakonissenhaus, Goethestr. 85,
34119 Kassel (der Tagungsraum ist ausgeschildert) ein



Tagesordnung

1. Eröffnung – Begrüßung
2. Geschäftsbericht
3. Finanzbericht
4. Entlastung des Vorstandes
5. Wahl der zwei Rechnungsprüfer

Mittagspause (11.30 bis 12.30 Uhr)

6. Referat: „Aus dem Labyrinth der Mikrobiologie“
Keime, die uns alle in den nächsten 10 Jahren beschäftigen werden.
Dr. Markus Schimmelpfennig, Leiter der Hygieneabteilung,
Gesundheitsamt Region Kassel

7. Schlusswort

Mit freundlichen Grüßen

Martina Röder

Vorsitzende

Rückantwort bitte bis zum 03.10.13: (Fax: 0 26 31 / 83 88 - 20)

Deutscher Pflegeverband (DPV) e.V.
Mittelstraße 1

56564 Neuwied

Absender/in:

- Ich nehme an der Mitgliederversammlung
am 08.10.2013 teil.
- Ich kann leider an der Mitgliederversammlung
am 08.10.2013 nicht teilnehmen.

DPV-Mitglieds-Nr. _____

Datum

Unterschrift